



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 19, 07. Mai 2019



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	2
Ohne Sportstätten kein Sport	2
PRESSE AKTUELL	4
Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs: DOSB und dsj unterstützen Aufruf	4
Freiwilligendienste im Sport sind künftig auch in Teilzeit möglich	5
Patrick Franziska und Petrisa Solja sind Sportler des Monats April	5
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	7
Fußball: Spatenstich zum Bau des neuen DFB und der Akademie	7
Fußball: DFB unterstützt Prozess zur strukturellen Weiterentwicklung	8
LSB Nordrhein-Westfalen zählt weiter mehr als 5 Millionen Mitgliedschaften	9
Baden-Württemberg gibt Studie zur Entbürokratisierung in Auftrag	9
Für eine bessere Ernährung von Menschen mit geistiger Behinderung	10
TIPPS UND TERMINE	12
Terminübersicht auf www.dosb.de	12
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	12
Sportjugend schreibt „dsj acadamy camp“ für Winter-Jugendspiele 2020 aus	12
Studie untersucht die Wahrnehmung des Deutschen Sportabzeichens	13
NADA lädt zur Jahrespresskonferenz nach Berlin ein	13
Sportbund Pfalz schreibt zweiten Wissenschaftspreis aus	14
Alexander-Otto-Sportstiftung unterstützt Aufbau von Vereinsportalen	14
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	16
DOSB unterstützt die Kampagne der Unabhängigen Kommission	16
Inklusion: „Mehr Berührungspunkte schaffen“	17

KOMMENTAR

Ohne Sportstätten kein Sport

Sportstätten sind ein wichtiges Stück Lebensqualität in Sportdeutschland. Sie sind Grundlage für den Breiten- und Leistungssport, für den Schulsport und die Sportlehrerausbildung an Hochschulen. Sie sind Orte für Bildung, Gesundheit, für Integration und Inklusion. Kurzum: Ohne Sporträume kein Sport – so einfach ist das. Und deswegen haben wir ein Problem.

In Deutschland gibt es rund 231.000 Sportstätten, dazu rund 370.000 Kilometer Reitwege, Laufstrecken oder Loipen. Es gibt Sportvereinszentren, Stadien, Sporthallen, Bäder, Schießsportstätten und vieles mehr. Das ist gut – nur ist dieses breite Spektrum an Sportstätten sehr in die Jahre gekommen.

Der Sanierungs- und Modernisierungsbedarf für Sportstätten in Deutschland beträgt mindestens 31 Milliarden Euro. Das hat eine Kurzexpertise festgestellt, die der DOSB gemeinsam mit den kommunalen Spitzenverbänden im Jahr 2018 vorgelegt hat. Sie verdeutlicht den Handlungsdruck. Deutschland ist vom Weltmeister zum Kreisligisten im Sportstättenbau geworden. Der milliardenschwere Sanierungsbedarf ist ein zentraler Engpass für die Sportentwicklung und beeinträchtigt die Lebensqualität vor Ort sowie den Schulsport. Darüber hinaus besagt der [Sportentwicklungsbericht](#), dass ein Zusammenhang zwischen einem attraktiven Sportraum und einer positiven Mitgliederentwicklung besteht. Was also ist zu tun?

Größte Sportanlageneigentümer sind die Kommunen. Mindestens zwei Drittel aller Sportstätten werden von ihnen unterhalten. An zweiter Stelle rangieren die Sportvereine, die zunehmend Verantwortung für vormals öffentliche Sportstätten übernehmen. Schon mehr als ein Viertel sind in Vereinsträgerschaft.

Bis Ende der 1960er Jahre gab es in (West-)Deutschland eine Unterversorgung mit Sportstätten. Dieser Engpass wurde durch Kampagnen wie die „Trimm-Dich-Bewegung“ des vormaligen Deutschen Sportbundes noch verstärkt, denn immer mehr Menschen trieben Sport. Initiativen der Verbände („Goldener Plan“) und erhebliche Investitionen der öffentlichen Hand bauten diese Unterversorgung nach und nach ab, nach der Wiedervereinigung auch im Osten Deutschlands („Goldener Plan Ost“). Seit Mitte der 2010er Jahre gilt die Versorgung mit Sportraum als angemessenen – in rein quantitativer Hinsicht.

Doch seit Ende der 1990er Jahre, rund 35 bis 50 Jahre nach diesem beeindruckenden Boom zeigt sich auch in Sportstätten zunehmend, was Bürgerinnen und Bürger täglich erleben und sehen: Der Substanzverlust der öffentlichen Infrastruktur ist riesig. In der Rangliste der Bereiche mit dem höchsten Investitionsbedarf nehmen die Sportstätten mit Rang sechs einen der vorderen Plätze ein. Doch sie fallen in der Berichterstattung, in den politischen Debatten und Entscheidungen häufig hinter andere Investitionen insbesondere in Verkehrsinfrastruktur oder Breitbandanbindung zurück.

Grundsätzlich liegt die Verantwortung für Sportstätten in Deutschland bei den Bundesländern und den Kommunen. Der Bund ist (nur) für Sportstätten im Bereich des Spitzensports zuständig, d.h. für Olympiastützpunkte und die Bundesleistungszentren. Es gibt regionale Unterschiede und

vereinzelte zusätzliche Förderinitiativen von Bund, Ländern und Kommunen. Auch Sportvereine und Sportverbände tun einiges. Und doch ist der Sanierungsbedarf seit Jahrzehnten derart gewachsen, dass er durch herkömmliche Instrumente politischer Steuerung allein nicht beseitigt werden kann. Der Sanierungsstau ist die zentrale sportstättenpolitische Herausforderung der Sportentwicklung in Deutschland.

Die gute Nachricht: Das Problem ist in Politik und Fachkreisen mittlerweile weitgehend anerkannt – der Diagnose, die der DOSB seit Jahren in Bund, Ländern und Kommunen, in Fachkreisen und Verbänden auch mit eigenen Wahlforderungen positioniert, wird jedenfalls kaum noch widersprochen. Darüber hinaus gibt es Förderansätze: So hat der Bund städtebauliche Förderlinien und investive Klimaschutzförderansätze für Sportstätten geöffnet. Für die Jahre 2016 bis 2023 unterstützt das Bundesinnenministerium soziale Infrastruktur mit dem Förderprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“. Die vielfache Überzeichnung des Programms zeigt abermals, wie groß der Bedarf an Förderung von Sportstätten ist: In der aktuellen Förderrunde kamen gut 900 der 1300 Anträge aus dem Sport.

Insgesamt stehen gut 500 Millionen Euro an Fördermitteln zur Verfügung, von denen etwa 340 Millionen Euro in Sportstätten fließen. Das Programm leistet einen wertvollen Beitrag zur Sanierung der Sportstätten in kommunaler Trägerschaft. Der DOSB würde sehr begrüßen, wenn es fortgeführt – und für die Förderung vereinseigener Sportstätten geöffnet würde.

Auch in Bundesländern wie Hamburg, Hessen, Niedersachsen oder Nordrhein-Westfalen gibt es vereinzelt sportfreundliche Sonderprogramme. Allerdings reicht all das nicht aus. Diese Ansätze müssen konsequent weiterentwickelt werden. Auch die Klimaschutzförderung für vereinseigene und kommunale Sportanlagen ist zu verstetigen und noch praxisnäher auszugestalten. Darüber hinaus ist es unverzichtbar, dass der Bund ein mehrjähriges Bundesprogramm zur Förderung der Sportinfrastruktur einschließlich der Schwimmbäder in Deutschland im Umfang von jährlich 500 Millionen Euro auflegt. Auch hier sind die Förderansätze für Sportvereine zu öffnen.

Das ist eine gewaltige Aufgabe. Aber eine mehrjährige Sanierungsoffensive ist dringend notwendig, damit ein wichtiges Stück Lebensqualität in Sportdeutschland erhalten bleibt. Ohne Sportstätten ist nun mal kein Sport möglich.

Christian Siegel

(Der Autor ist Ressortleiter Sportstätten und Umwelt im Deutschen Olympischen Sportbund.)

PRESSE AKTUELL

Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs: DOSB und dsj unterstützen Aufruf

(DOSB-PRESSE) Die Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs in Deutschland startet einen Aufruf im Kontext Sport. Der Aufruf richtet sich explizit an Menschen, die in ihrer Kindheit oder Jugend sexuellem Missbrauch im Sport ausgesetzt waren. „Sexualisierte Gewalt ist ein gesellschaftliches Problem und auch für den organisierten Sport ein wichtiges Thema, weil jeder einzelne Fall einer zu viel ist“, heißt es in einer Mitteilung der Kommission.

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Deutsche Sportjugend (dsj) sehen diesen Aufruf als wichtigen Beitrag, damit das noch immer vorhandene Tabu weiter gebrochen wird und Betroffene von sexualisierter Gewalt sich einer unabhängigen Stelle anvertrauen können. Das teilte der DOSB in einer Stellungnahme mit ([siehe HINTERGRUND UND DOKUMENTATION](#)).

Aufruf der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs

Sexuelle Gewalt geschieht in allen Lebensbereichen von Kindern und Jugendlichen: in der Familie, in Institutionen, in der Freizeit und auch beim Sport. Sexueller Kindesmissbrauch im Sport ist bisher noch besonders stark tabuisiert. Dadurch fehlt es an Wissen, welche Bedingungen und Strukturen in diesem Bereich Missbrauch in der Vergangenheit ermöglicht oder begünstigt haben, warum sich Kinder nicht anvertraut haben oder wenn doch, warum ihnen nicht geholfen wurde und was Aufarbeitung bisher verhindert hat.

Prof. Dr. Sabine Andresen, Vorsitzende der Kommission: „Im Rahmen vertraulicher Anhörungen und schriftlicher Berichte haben einzelne Betroffene gegenüber der Kommission auch von sexuellem Kindesmissbrauch beim Sport berichtet. Diese Zeugnisse und auch Medienberichte aus den vergangenen Jahren weisen darauf hin, dass es hier einer unabhängigen Aufarbeitung bedarf, die in den Strukturen des Freizeit- und Leistungssports bisher noch nicht ausreichend vorgesehen ist. Gleichzeitig wird berichtet, dass es ehemalige Sportlerinnen und Sportler große Überwindung kostet, über sexualisierte Gewalt zu sprechen.“

Die Kommission möchte weitere wichtige Erkenntnisse gewinnen, damit Kinder und Jugendliche in Zukunft besser geschützt werden können. Darum ruft sie heute erwachsene Betroffene auf, die in Kindheit und Jugend sexueller Gewalt beim Freizeit-, Breiten- und Leistungssport sowie beim Schulsport ausgesetzt waren, von ihren Erfahrungen zu berichten. Die Kommission bietet dafür einen geschützten Rahmen in Form von vertraulichen Anhörungen oder von schriftlichen Berichten.

Alle Infos zum Aufruf erhalten Interessierte unter www.aufarbeitungskommission.de/sport oder telefonisch unter 0800 40 300 40 (kostenfrei und anonym).

Darüber hinaus sind Betroffene, Zeitzeugen und Angehörige, die von sexuellem Kindesmissbrauch in anderen Bereichen berichten möchten, weiterhin eingeladen, sich bei der Kommission für eine vertrauliche Anhörung anzumelden oder einen schriftlichen Bericht einzureichen.

Freiwilligendienste im Sport sind künftig auch in Teilzeit möglich

Noch mehr junge Menschen sollen so Möglichkeit zur Teilnahme erhalten

(DOSB-PRESSE) Derzeit bewerben sich wieder Tausende junger Erwachsener auf die im Sommer freiwerdenden Stellen in den Freiwilligendiensten im Sport, um insbesondere die Kinder- und Jugendarbeit der Sportvereine zu unterstützen und das traditionelle Ehrenamt zu stärken. Künftig können Jugendfreiwilligendienste und der Bundesfreiwilligendienst auch in Teilzeit geleistet werden. Einem entsprechenden Gesetz hat im April auch der Bundesrat abschließend zugestimmt. So sollen noch mehr junge Menschen die Möglichkeit zur Teilnahme an einem Freiwilligendienst erhalten. [Darauf hat die Deutsche Sportjugend \(dsj\) in einer Meldung aufmerksam gemacht.](#)

Bislang konnten nur über 27-Jährige einen Freiwilligendienst auch in Teilzeit mit mindestens 20 Wochenstunden absolvieren. Mit der nun erfolgten Zustimmung des Bundesrates können künftig auch Jüngere ihren Dienst in Teilzeit leisten, wenn es dafür gewichtige persönliche Gründe gibt. Damit beseitigt die Bundesregierung die Benachteiligung von Interessierten, die zum Beispiel für eigene Kinder oder Angehörige sorgen müssen oder die gesundheitlich eingeschränkt sind und damit keinen Freiwilligendienst in Vollzeit leisten können, erklärte die dsj. Im Rahmen eines Pilotprojektes wird es auch möglich sein, ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in Teilzeit abzuleisten, wenn gleichzeitig ein sehr zeitintensiver Leistungssport betrieben wird.

Zustimmen müssen sowohl die Einsatzstelle als auch der Träger. Im Rahmen des ausgelaufenen Programms „Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug“ hätten die Träger im Sport zudem bereits sehr gute Erfahrungen mit Teilzeitdiensten für Jüngere gemacht – einen halben Tag unterstützten sie im Sportverein, parallel besuchten sie Sprach- und Integrationskurse. Dies soll nun wieder ermöglicht werden.

„Immer wieder bewerben sich bei uns junge Menschen, die etwa aufgrund von Behinderungen oder chronischen Erkrankungen nicht in Vollzeit tätig sein können, denen wir aber sehr gerne eine Engagementmöglichkeit anbieten möchten. Wir öffnen Freiwilligendienste für alle und werden uns um individuelle Lösungen bemühen, wo sie notwendig sind“, resümierte Jan Holze, der Vorsitzende der dsj. „Wir bedauern aber ausdrücklich, dass die vom Bundestag zugesagten Mittel für Assistenzleistungen immer noch nicht zur Verfügung stehen. Das schränkt die Möglichkeit von Menschen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen, einen Freiwilligendienst abzuleisten, erheblich ein.“

Derzeit unterstützen mehr als dreitausend Freiwilligendienstleistende Sportvereine und Sportverbände in ganz Deutschland.

Patrick Franziska und Petrisa Solja sind Sportler des Monats April

(DOSB-PRESSE) Patrick Franziska und Petrisa Solja sind für den Gewinn ihrer Weltmeisterschafts-Bronzemedaille im gemischten Doppel von 42 Prozent der rund 4000 Sporthilfe-geförderten Athleten zu ihren „Sportlern des Monats“ April gewählt worden. Mit Platz drei hatte das Duo für die einzige deutsche Medaille bei der Tischtennis-WM in Budapest gesorgt.



Ringer Roland Schwarz (34,6 Prozent), der in der Gewichtsklasse bis 77 Kilogramm EM-Silber im griechisch-römischen Stil gewann, belegt Platz zwei. Auf Rang drei liegt der Europameisterschafts-Zweite im Gewichtheben in der Klasse bis 67 Kilogramm, Simon Brandhuber (23,4 Prozent).

Gewählt werden die „Sportler des Monats“ regelmäßig von den geförderten Athletinnen und Athleten der Deutschen Sporthilfe – unterstützt von der Athletenkommission im DOSB und von SPORT1.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Fußball: Spatenstich zum Bau des neuen DFB und der Akademie

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) hat mit dem Bau des neuen Standortes und seiner Akademie begonnen. Der Spatenstich fand am vorigen Freitag (3. Mai) vor etwa 300 Gästen aus Sport, Politik, Wirtschaft und Medien statt. [Das teilte der DFB in der folgenden Meldung mit.](#)

Auf dem Areal in Frankfurt-Niederrad sollen Administration und Sport unter einem Dach vereint werden. Nach dem Erhalt der Baugenehmigung, dem Vertragsabschluss mit der Firma „Groß & Partner“ als Generalübernehmer und der Übergabe des Geländes durch die Stadt Frankfurt stellt der Spatenstich den nächsten Schritt auf dem Weg zum geplanten DFB-Neubau dar. Das Gebäude, für das ein Investitionsvolumen von maximal 150 Millionen Euro vorgesehen ist, soll 2021 fertiggestellt werden.

Dr. Rainer Koch, 1. DFB-Vizepräsident, sagt: „Der Bau des neuen DFB und seiner Akademie ist – neben der Ausrichtung der EURO 2024 in Deutschland – das zentrale Leuchtturmprojekt unseres Verbandes. Davon werden Spitze und Basis gleichermaßen profitieren. Wir können unsere Kompetenzen künftig noch effektiver bündeln, auf die gewachsenen Aufgaben reagieren und mit neuen Innovationen Service für die gesamte Fußballfamilie, insbesondere auch für die Regional- und Landesverbände, bieten.“

Dr. Reinhard Rauball, 1. DFB-Vizepräsident, sagte: „Neben der professionellen Arbeit in den Leistungszentren der Vereine soll die Akademie einen weiteren Beitrag dazu leisten, den deutschen Fußball innovativ und zukunftsfähig aufzustellen. Durch den Bau des neuen Komplexes werden moderne infrastrukturelle Voraussetzungen geschaffen, um noch effektiver konkrete Inhalte zu entwickeln und das Wissen allen Akteuren im deutschen Fußball zur Verfügung zu stellen.“

DFB-Generalsekretär Dr. Friedrich Curtius sagt: „Wir stellen wichtige Weichen für die Zukunft unserer Organisation. Rund um den Neubau herrscht Aufbruchstimmung, die Vorfreude auf unser neues Zuhause ist groß. Das spüre ich auch in meinen Gesprächen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im DFB. Sie gestalten, denken und leben den neuen DFB schon heute. Für mich ist diese Identifikation mit dem Verband und seiner Entwicklung ein klares Zeichen, wie wichtig und richtig die Errichtung des neuen Gebäudes ist.“

Oliver Bierhoff, Direktor Nationalmannschaften und Akademie, sagte: „Mit dem neuen DFB und seiner Akademie schaffen wir ein sportliches Zuhause für unsere Trainer, Spieler und Mannschaften. Es soll ein ständiger Energiefluss zwischen Theorie und Praxis herrschen. Wir möchten Dienstleister und Impulsgeber für den deutschen Fußball sein. Der Baubeginn macht unsere Vision noch greif- und sichtbarer.“

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

Fußball: DFB unterstützt Prozess zur strukturellen Weiterentwicklung

(DOSB-PRESSE) Das Präsidium und der Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) haben sich auf ihrer Sitzung am vorigen Freitag (3. Mai) in Frankfurt am Main mit den Überlegungen zur strukturellen Neuordnung des wirtschaftlichen Bereichs im DFB befasst und den Prozess einstimmig unterstützt. [Das teilte der DFB mit.](#) Auch die Konferenz der Regional- und Landesverbandspräsidenten habe sich ohne Gegenstimme dafür ausgesprochen. Zentraler Punkt sei dabei die konsequente Trennung von wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb und ideellem Bereich.

Bereits zum 1. Januar 2017 wurden in einem ersten Schritt die bisherigen Tochtergesellschaften in der DFB GmbH verschmolzen, „um die wirtschaftlichen Aktivitäten der Tochtergesellschaften stärker zu bündeln und mehr Transparenz in die Abläufe zu bringen“, erklärte der DFB. Mit Blick auf Haftungsfragen, die Hinweise aus der Betriebsprüfung und die steuerlichen Risiken stelle sich für den DFB in einem weiteren Schritt die Notwendigkeit, die wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe auch organisatorisch noch stärker von den ideellen Tätigkeiten des e.V. zu trennen und unter dem gesellschaftsrechtlichen Dach der DFB GmbH zusammenzufassen.

Auf dieser Grundlage hätten Schatzmeister Dr. Stephan Osnabrügge und Generalsekretär Dr. Friedrich Curtius den Gremien ein Konzeptpapier zur Fortsetzung des eingeleiteten GmbH-Prozesses vorgestellt, das alle relevanten steuerlichen, wirtschaftlichen und sportpolitischen Aspekte berücksichtige. Dazu gehörten Transparenz und Effizienz der Abläufe, Wirksamkeit von Kontrolle und Aufsicht, Berücksichtigung der steuerlichen Risiken und Erhaltung der Gemeinnützigkeit, Minderung der Haftungsrisiken von Organvertretern und eine Optimierung der Ergebnisse der wirtschaftlichen Tätigkeit.

Der Vorschlag sieht vor, dass alle wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe unter dem Dach der DFB GmbH zusammengefasst und dort operativ abgewickelt werden. Die vorzunehmenden Änderungen betreffen ausschließlich den operativen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb, erklärte der DFB. Alle sportpolitischen Entscheidungen und die sportpolitische Steuerung verblieben wie bisher beim Präsidium des DFB e.V. Kontrolliert würde die künftige Geschäftsführung der GmbH durch einen neu zu definierenden Aufsichtsrat mit externer Beteiligung, der Rechte entsprechend dem Aufsichtsrat in einer Aktiengesellschaft erhalten soll.

Wie sich die neue Zuordnung auf die einzelnen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe im DFB e.V. auswirkt, soll in einem nächsten Schritt und in enger Abstimmung mit den Regional- und Landesverbänden sowie der DFL in den Leitungsgremien des Verbandes entwickelt werden. Unter der Voraussetzung einer vorherigen Beschlussfassung des Präsidiums soll das Ergebnis dem DFB-Bundestag für einen Grundsatzbeschluss vorgelegt werden.

Unabhängig von den Überlegungen zur Neuordnung der wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe des DFB sei der Prozess, auf dem DFB-Bundestag einen Präsidenten beziehungsweise eine Präsidentin zu wählen, der oder die gemeinsam von DFL sowie den Regional- und Landesverbänden getragen werde, heißt es weiter. Zunächst solle hierzu herausgearbeitet werden, welche Anforderungen und Erwartungen künftig mit dieser Rolle verknüpft werden. Im Rahmen einer Ausschreibung sei das Personalberatungsunternehmen Egon Zehnder damit beauftragt worden, „im Dialog mit internen und externen Interessengruppen wie den Regional- und Landesverbänden,

Profiklubs, anderen Nationalverbänden oder Partnern des DFB ein klares Anforderungsprofil zu entwickeln“.

Auf Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse sollen Überlegungen zu Kandidaten angestellt und schließlich in der zweiten Julihälfte 2019 über die Nominierung entschieden werden. Die Zielrichtung laute, im Präsidium am 26. Juli 2019 und damit vor dem Ablauf der Nominierungsfrist am 1. August 2019 einen gemeinsamen Kandidaten oder eine Kandidatin vorzuschlagen, der/die sich auf dem DFB-Bundestag am 27. September 2019 in Frankfurt am Main den Delegierten zur Wahl stelle.

LSB Nordrhein-Westfalen zählt weiter mehr als 5 Millionen Mitgliedschaften

(DOSB-PRESSE) Der organisierte Sport in Nordrhein-Westfalen zählt weiterhin mehr als 5 Millionen Vereinsmitglieder. Genau 5,08 Millionen nutzen gemäß der aktuellen Bestandserhebung (Stand: 30. März 2019) des Landessportbundes (LSB) die Angebote für sämtliche Altersklassen und jeden sportlichen Anspruch. Dies bedeute zwar einen Rückgang von etwa 13.000 Personen (5,093 Millionen) gegenüber der Vorjahresstatistik 2018, heißt es in einer LSB-Mitteilung. Jedoch könne der größte der 16 deutschen Landessportbünde "unverändert seine besondere gesellschaftliche Kraft entfalten".

Die sei in der mit der Landesregierung unterzeichneten Zielvereinbarung „Nr. 1: Sportland Nordrhein-Westfalen“ (www.sportzielvereinbarung.nrw) transparent hinterlegt worden, heißt es weiter. „Dank der zahlreichen Bildungs-, Sozial- und Gesundheitsleistungen, zu denen unsere Sportvereine beitragen, unterstützt der gemeinnützige Sport in vorbildlicher Weise auch das staatliche Handeln“, sagte LSB-Präsident Walter Schneeloch.

Bei der Anzahl der Sportvereine setze sich auch aufgrund gesteuerter Fusionen der seit 2010 anhaltende Rückgang fort: So werden derzeit noch 18.288 Vereine (2018: 18.416) in den insgesamt 54 Stadt- und Kreissportbünden notiert. Die 5,08 Millionen gemeldeten Sportlerinnen und Sportler von Arnsberg bis Zülpich teilen sich in rund 3,133 Millionen männliche und 1,947 Millionen weibliche Personen auf. Der Organisationsgrad (der Anteil der Bevölkerung, der als Mitglied im Sportverein registriert ist) pendele sich nahezu unverändert bei rund 28,4 Prozent ein – somit habe sich mehr als jeder vierte NRW-Bürger einem Sportverein angeschlossen, erklärte der LSB. Dabei verzeichne die Altersgruppe „über 61 Jahre“ einen erfreulichen Anstieg auf derzeit rund 923.000 Mitglieder (2018: 910.000). Auch bei den jüngsten Mitgliedern (bis 6 Jahre) lasse sich ein Zuwachs von rund 307.000 (2018) auf aktuell etwa 317.000 feststellen.

Baden-Württemberg gibt Studie zur Entbürokratisierung in Auftrag

(DOSB-PRESSE) Der Normenkontrollrat Baden-Württemberg (NKR) hat das Wirtschaftsforchungsunternehmen Prognos mit einer Studie zum Thema „Entbürokratisierung bei Vereinen und Ehrenamt“ beauftragt. Damit soll der Grad der Bürokratiebelastung von gemeinnützigen Vereinen und Initiativen bürgerschaftlichen Engagements im Land wissenschaftlich ermittelt werden, heißt es in einer Meldung des Württembergischen Landessportbundes (WLSB).

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

Für eine bessere Ernährung von Menschen mit geistiger Behinderung

Special Olympics Deutschland und der Verband der Diätassistenten vereinbaren Kooperation

(DOSB-PRESSE) Special Olympics Deutschland (SOD) und der Verband der Diätassistenten – Deutscher Bundesverband (VDD) haben während des Bundeskongresses des VDD am 4. Mai in Wolfsburg eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Beide Organisationen erklärten, in enger Zusammenarbeit auf die Umsetzung des gemeinsamen Zieles – die Verbesserung des Ernährungsverhaltens von Menschen mit geistiger Behinderung – hinwirken zu wollen.

„Mit den Angeboten des Gesundheitsprogramms Healthy Athletes trägt Special Olympics Deutschland seit 15 Jahren zu einer besseren Gesundheitsvorsorge von Menschen mit geistiger Behinderung bei“, sagte SOD-Vizepräsidentin Kerstin Tack. „Am Erfolg und der Ausweitung des Programms haben Kooperationen und Partnerschaften mit Organisationen und Verbänden aus dem Gesundheitsbereich maßgeblichen Anteil. Wir freuen uns deshalb sehr, dass wir mit dem VDD nun auf dem wichtigen Gebiet der gesunden Ernährung zusammenarbeiten und die beidseitigen Kompetenzen für ein besseres Gesundheitsbewusstsein von Menschen mit geistiger Behinderung einsetzen können.“

Das Gesundheitsprogramm Healthy Athletes ermöglicht Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung kostenlose Untersuchungen und Beratungen in sieben verschiedenen medizinischen Disziplinen. Dazu gehören auch das Programm „Health Promotion – Gesunde Lebensweise“ mit umfangreichen Informationen und Angeboten zur gesunden Ernährung, heißt es in einer Mitteilung von SOD.

Das Programm wird mit Unterstützung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE), von Bundesärzte- und Bundeszahnärztekammer sowie ehrenamtlich engagierten Medizinern, Studierenden und medizinischem Fachpersonal bei nationalen und regionalen Special-Olympics-Sportwettbewerben, aber – ermöglicht durch die jahrelange Förderung durch das Bundesgesundheitsministerium – auch in Wohneinrichtungen und Werkstätten angeboten. Hubert Hüppe, Vizepräsident Gesundheit von SOD, erklärte dazu, wie „wichtig es ist, den Menschen mit Behinderung selbst in die Lage zu versetzen, auf eine gesunde Ernährung zu achten“.

VDD-Präsidentin Uta Köpcke sagte: „Wir freuen uns sehr, dass wir nach einer intensiven Vorbereitungsphase zu einer konstruktiven Kooperation mit Special Olympics Deutschland kommen. Für uns Diätassistenten ist es gelebte Realität, interdisziplinär zu arbeiten. Für Menschen mit Behinderungen ist bisher der Zugang zur qualifizierten Ernährungsberatung nicht einfach genug. Wir freuen uns, diese Lücke der Versorgung nun zu schließen, damit diese von unserem Know-how profitieren können. Für uns ist Inklusion eine wichtige Herausforderung, der wir uns gerne stellen und mit der neuen Kooperation auch sichtbar Ausdruck verleihen.“

Der VDD wird die Angebote zur Ernährungsberatung als Kooperationspartner unterstützen und in Kooperation mit SOD insbesondere auf eine Verbesserung des Ernährungsverhaltens von Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung hinwirken. Gleichzeitig sollen Diätassistentinnen und Diätassistenten, Auszubildende sowie Studierende des Fachbereiches zur Unterstützung der Angebote gewonnen und eingebunden werden. Damit werden sie für die besonderen

Belange von Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung sensibilisiert und können Praxiserfahrungen für deren Beratung sammeln. Durch die Teilnahme von Berufsangehörigen am Gesundheitsprogramm von SOD soll langfristig die Errichtung eines Netzwerkes für die Verbesserung der Ernährungsberatung von Menschen mit geistiger Behinderung in Deutschland unterstützt und der Zugang für alle Menschen mit geistiger Behinderung verbessert werden.

Hintergrund

Der VDD vertritt rund 4.000 Diätassistentinnen und Diätassistenten in Deutschland. Er kümmert sich insbesondere um berufspolitische Belange und die Weiterentwicklung des Berufes. Der Beruf ‚Diätassistent‘ ist der einzige, gesetzlich geregelte Heilberuf im Bereich der Ernährungstherapie. Diätassistenten arbeiten in unterschiedlichen Settings nah am Patienten: Sie sind sowohl für die Ernährungsberatung gesunder wie kranker Menschen ausgebildet. Sie arbeiten lebensnah, produktunabhängig und gehen auf Bedarf und Bedürfnisse der Klienten ein. Lebenslanges Lernen ist für Diätassistenten selbstverständlich, die VDD-Fortbildungsangebote und -zertifikate belegen das hohe Niveau.

In Deutschland leben etwa 500.000 Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung, die dasselbe Grundrecht auf eine barrierefreie angemessene Ernährungsberatung haben wie Menschen ohne Behinderungen. Die „Healthy Athletes“-Disziplin „Health Promotion – Gesunde Lebensweise“ bietet für diese Zielgruppe umfangreiche spezifische Informationen, Übungen und Beratungen zur gesunden Ernährung. Mit diesen Angeboten sollen Wissen und Kompetenzen der Teilnehmenden gestärkt und notwendige Netzwerke aufgebaut werden. Die regelmäßige Durchführung von Ernährungsberatungen unter Berücksichtigung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse und der besonderen Bedarfe von Menschen mit geistiger Behinderung soll das Bewusstsein zu Fragen einer gesunden Ernährung der Teilnehmenden, deren Betreuenden und Angehörigen, verbessern.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Sportjugend schreibt „dsj acadamy camp“ für Winter-Jugendspiele 2020 aus

(DOSB-PRESSE) Parallel zu den Olympischen Winter-Jugendspielen 2020 lädt die Deutsche Sportjugend (dsj) vom 8. bis 23. Januar 2020 in Lausanne in der Schweiz wie in den vergangenen Jahren zum dsj academy camp ein.

„Jung, über die Maßen engagiert, begeistert für die Olympische Idee und interessiert am interkulturellen Austausch – das ist die Zielgruppe des dsj academy camps“, heißt es in der Einladung. Damit können sich engagierte Jugendvertreter/innen, Trainer/innen, Schiedsrichter/innen, Juniorteamer/innen und ehrenamtliche Nachwuchskräfte zwischen 18 und 26 Jahren bewerben, „die Lust auf eine Auseinandersetzung mit der Olympischen Idee und ihren Werten, dem Format der Olympischen Jugendspiele, interkulturellem Lernen, Engagementförderung und Sportstrukturen sowie lokalen Projekten haben“. In Workshops, Seminaren und Dialogforen können sie sich, so heißt es weiter, „über ihre bisherigen Erfahrungen austauschen, Neues kennenlernen und persönliche Eindrücke sammeln. Dabei kommen der Spaß und die eigene Bewegung nicht zu kurz.“

Auch im Leitungsteam sind zwei Plätze noch zu besetzen. Die Beteiligung an Vorbereitung und Umsetzung des dsj academy camps sowie die fachliche bzw. pädagogische Betreuung und Begleitung der Gruppe vor Ort sind die Hauptaufgaben der beiden gesuchten Personen.

Weitere Infos sowie die Unterlagen zur Bewerbung sowohl für die Teilnahme als auch für das Leitungsteam stehen online zur Verfügung. Eine Bewerbung ist bis 20. Juni 2019 möglich.

Für weitere Fragen steht Stephan Höller per Mail an hoeller@dsj.de zur Verfügung.

Studie untersucht die Wahrnehmung des Deutschen Sportabzeichens

Gemeinsames Forschungsprojekt von DOSB und Hochschule Heilbronn/Künzelsau – Reinhold Würth Hochschule

(DOSB-PRESSE) Das Deutsche Sportabzeichen gilt als der traditionsreichste Sportorden in Deutschland. Mehr als 34 Millionen Menschen weltweit haben seit der Einführung vor rund 100 Jahren die Prüfungen zum Sportabzeichen erfolgreich absolviert. Das hat der Deutsche Olympische Sportbunds (DOSB) ermittelt. Allerdings muss sich Deutschlands erfolgreichste Marke des organisierten Sports auch mit der Frage auseinandersetzen, welche Maßnahmen geeignet sind, ihre Zukunftsfähigkeit nachhaltig zu sichern.

In seiner hundertjährigen Geschichte habe das Sportabzeichen immer wieder mit schwankenden Abnahmezahlen zu kämpfen und sei dabei „stets ein Spiegel seiner Zeit und der jeweiligen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen“ gewesen, heißt es in einer Meldung Reinhold-Würth-Hochschule. Vor diesem Hintergrund haben der DOSB und der Studiengang Betriebswirtschaft und Kultur-, Freizeit-, Sportmanagement der Hochschule ein Projekt der angewandten Forschung vereinbart, das im Rahmen eines Sportmanagement-Hauptseminars des Sommersemesters 2019 unter der Leitung von Prof. Dr. Sebastian Kaiser-Jovy umgesetzt wird.

Aufbauend auf einer Studie, die unter Leitung von Professor Kaiser-Jovy 2015 durchgeführt worden war, ist es das Ziel, „die Wahrnehmung des Deutschen Sportabzeichens in der Bevölkerung sowie die relevanten Einflussfaktoren zu untersuchen, um anschließend konkrete Handlungsempfehlungen aussprechen zu können“.

Dr. Mischa Kläber, Ressortleiter Präventionspolitik und Gesundheitsmanagement beim DOSB, der die Kooperation federführend begleitet, unterstrich deren Bedeutung: „Immer wieder bekommen wir als DOSB den hohen Bekanntheitsgrad des Deutschen Sportabzeichens bescheinigt. Rund 800.000 Menschen legen es jährlich ab. Das ist eine beeindruckende Zahl von Menschen, die mittels des Sportabzeichens in Bewegung gehalten und gebracht werden. Um noch mehr Menschen zu motivieren, sind wir für jegliche Hinweise dankbar und freuen uns daher sehr über die Neuauflage der Kooperation mit Professor Kaiser-Jovy.“

Weitere Informationen finden sich online unter www.hs-heilbronn.de/tw.

NADA lädt zur Jahrespresskonferenz nach Berlin ein

(DOSB-PRESSE) Die Nationale Anti-Doping Agentur (NADA) lädt für den 4. Juni zu ihrer Jahres-Presskonferenz nach Berlin ein. Die Veranstaltung im Raum III des Tagungszentrums im Haus der Bundespressekonferenz (Schiffbauerdamm 40, 10117 Berlin) beginnt um 10.30 Uhr.

In der Einladung nennt die NADA als wichtige Eckpunkte ihrer Arbeit im Jahr 2018 die Zusammenarbeit mit staatlichen Ermittlungsbehörden, die Arbeit des Doping-Kontroll-Systems, wertorientierte Präventionsmaßnahmen und den gemeinsamen Einsatz mit führenden Nationalen Anti-Doping-Organisationen für die Verbesserung der internationalen Anti-Doping-Arbeit. Bei der Pressekonferenz sollen die Aktivität der NADA im Jahr 2018 vorgestellt und aktuelle Anti-Doping-

Themen erläutert werden. Als Gesprächspartner stehen der NADA-Vorstand, Dr. Andrea Gotzmann und Dr. Lars Mortsiefer, zur Verfügung.

Die NADA bittet Medienvertreter/innen, ihre Teilnahme per E-Mail an kommunikation@nada.de bis zum 31. Mai 2019 zu bestätigen. Eine Anfahrtsskizze findet sich auf der Homepage des Tagungszentrums im Haus der Bundespressekonferenz unter www.tagungszentrum-bpk.de.

Sportbund Pfalz schreibt zweiten Wissenschaftspreis aus

(DOSB-PRESSE) Der Sportbund Pfalz schreibt erneut seinen Wissenschaftspreis aus, der 2020 zum zweiten Mal verliehen wird. Alle zwei Jahre honoriere der Sportbund damit herausragende sportwissenschaftliche Abschluss- und Qualifikationsarbeiten, heißt es in einer Meldung des Dachverbandes. Als Wettbewerbsbeiträge können sportwissenschaftliche Arbeiten eingereicht werden, die jeweils in den letzten zwei Jahren vor der Preisvergabe an einer Universität in Rheinland-Pfalz angenommen wurden. Beiträge außerhalb von Rheinland-Pfalz werden dann berücksichtigt, wenn sie einen Bezug zum Sportbund oder einer seiner Untergliederungen aufweisen.

Der Wissenschaftspreis wird in zwei Kategorien vergeben. Neben Abschlussarbeiten wie Bachelor, Master und Staatsexamen werden auch Promotionsarbeiten bewertet. Pro Kategorie können bis zu drei Preisträger ausgezeichnet werden. Der Wissenschaftspreis ist mit einem Gesamtpreisgeld in Höhe von bis zu 3350 Euro dotiert:

Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2019.

Weitere Infos finden sich unter www.sportbund-pfalz.de.

Alexander-Otto-Sportstiftung unterstützt Aufbau von Vereinsportalen

(DOSB-PRESSE) Die Alexander-Otto-Sportstiftung unterstützt Hamburger Sportvereine beim Aufbau von digitalen Mitgliederportalen mit insgesamt 260.000 Euro. Ziel der Initiative ist es, die Digitalisierung der Vereine voranzutreiben, so deren administrative Prozesse zu vereinfachen und Kapazitäten für die eigentliche Vereinsarbeit zu schaffen, heißt es in einer Meldung der Stiftung.

Vereine mit Sitz in Hamburg können sich ab sofort für die Förderung bei der Sportstiftung bewerben. Neben einer Anschubfinanzierung von bis zu 20.000 Euro erhält jeder Verein eine kostenfreie Beratung durch Digitalisierungsexperten des Dienstleisters Futury. Die geförderten Vereine sollen beispielgebend für die Umsetzung digitaler Mitgliederportale sein und anderen Vereinen zur Nachahmung dienen.

Digitale Mitgliederportale bieten u.a. folgende Vorteile und Erleichterungen: Mitglieder können ihre persönlichen Daten selbst verwalten, über eine Profiseite Nachrichten austauschen, Kurse und Courts online buchen, Infos über Kursausfälle erfolgen per Kurznachricht und das Rechnungswesen wird elektronisch.

„Das digitale Mitgliederportal verbessert den Service, vergrößert das Angebot und beschleunigt den Informationsfluss. Die Mitgliederverwaltung wird entlastet und Vereine können sich auf we-



sentliche Aufgaben konzentrieren. Damit trägt die Digitalisierung auch dazu bei, das ehrenamtliche Engagement gerade für jüngere Menschen attraktiver zu machen“, sagte Alexander Otto, Kuratoriumsvorsitzender seiner Sportstiftung.

Die Sportstiftung und Futury bringen dabei das bei der Entwicklung der Digitalisierungsstrategie für die TSG Bergedorf gewonnene Know-how ein. Als erste Maßnahme dieser Strategie wird für die TSG Bergedorf gerade ein digitales Mitgliederportal umgesetzt. Die durch die Stiftungsförderung zu entwickelnden Mitgliederportale sollen als Blaupausen anderen Sportvereinen zur Verfügung stehen und das Know-how in die Breite tragen.

Bewerben können sich Sportvereine mit Sitz in Hamburg. Die Bewerbungsunterlagen sind online unter www.alexander-otto-sportstiftung.de abrufbar. Bewerbungen sind bis zum 28. Juni 2019 zu senden an die Alexander-Otto-Sportstiftung, Saseler Damm 39, 22395 Hamburg.

Die Alexander-Otto-Sportstiftung

ECE-Chef und Mäzen Alexander Otto hat seine Sportstiftung im Jahr 2006 gegründet. Seitdem hat die Stiftung Projekte in einem Umfang von rund 17 Millionen Euro gefördert. Zu ihren Förderschwerpunkten zählen der Nachwuchs- und Behindertensport.

Weitere Informationen finden sich online unter alexander-otto-sportstiftung.de.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

DOSB unterstützt die Kampagne der Unabhängigen Kommission

Positionierung zum Aufruf zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs in Deutschland im Kontext Sport

Die Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs in Deutschland startet einen [Aufruf im Kontext Sport](#). Der Aufruf richtet sich explizit an Menschen, die in ihrer Kindheit oder Jugend sexuellem Missbrauch im Sport ausgesetzt waren. Sexualisierte Gewalt ist ein gesellschaftliches Problem und auch für den organisierten Sport ein wichtiges Thema, weil jeder einzelne Fall einer zu viel ist.

DOSB und dsj sehen diesen Aufruf als wichtigen Beitrag, damit das noch immer vorhandene Tabu weiter gebrochen wird und Betroffene von sexualisierter Gewalt sich einer unabhängigen Stelle anvertrauen können. Die Geschichten von Betroffenen können auch anderen helfen, sich zu öffnen.

Wir werden die Kampagne deshalb auf unseren Kanälen unterstützen. Wir versprechen uns davon auch weitere Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der Prävention von sexualisierter Gewalt im Kinder- und Jugendsport, die bei uns einen hohen Stellenwert hat. Zudem richten wir ebenso den Blick auf den Kampf gegen sexuelle Belästigung und Gewalt im Erwachsenensport.

Der Aufruf entspricht auch dem Anliegen des europäischen Projektes VOICE, in dem wir nationaler Partner waren. Das VOICE-Projekt hat ebenfalls Betroffenen eine Stimme gegeben und so bereits viel Wissen über sexuellen Missbrauch im Sport generiert. Für die weitere Entwicklung des Schutzes vor sexualisierter Gewalt im Sport sind jedoch weitere detaillierte Informationen von Betroffenen wichtig.

Der Sport handelt aktiv bei der Prävention sexualisierter Gewalt und der Aufarbeitung entsprechender Fälle. Bereits 2010 hat der DOSB die Münchener Erklärung verabschiedet, die eine Selbstverpflichtung aller Verbände ist, sich der Prävention sexualisierter Gewalt verstärkt zu widmen. DOSB/dsj beraten die Verbände dabei und stellen Handlungsempfehlungen sowie Kampagnen- und Informationsmaterial zur Verfügung. Als Partner der „Safe-Sport-Studie“ waren wir an der empirischen Untersuchung zum Ausmaß von sexualisierter Gewalt bei Kaderathlet*innen beteiligt. Analysiert wurde hierbei auch die Umsetzung der Prävention im organisierten Sport. Die Ergebnisse haben uns darin bestärkt, dass die bisherigen Maßnahmen richtig und wichtig sind, zugleich aber permanent überprüft und weiterentwickelt werden müssen. Im Bereich des Kinder- und Jugendsports hat die dsj die bisherigen Maßnahmen um das so genannte dsj-Stufenmodell erweitert, das die Weitergabe von öffentlichen Mitteln an die Umsetzung von Präventionsmaßnahmen in einer zeitlichen Taktung koppelt. Im Bereich Leistungssport werden ebenfalls in einem Stufenmodell Mindeststandards von den Verbänden zu Erlangung von Bundes-Zuwendungen verlangt.

Mit dem Anliegen, den Schutz vor jeglicher Form von Gewalt und Diskriminierung, insbesondere sexualisierter Gewalt, dauerhaft in den Sportorganisationen zu verankern, hat die DOSB-Mitgliederversammlung 2018 einen Beschluss gefasst. Das einstimmige Votum der Delegierten für den

Antrag ist ein Bekenntnis zur gesamtverbandlichen Verantwortung und sendet ein klares Signal im Kampf des organisierten Sports gegen sexualisierte Gewalt. Unser Ziel ist es, dass mit einer klaren Haltung eine Kultur des Hinsehens in Verbänden und Vereinen gelebt wird, so dass letztlich jeder der mehr als 90.000 Sportvereine unter dem Dach des DOSB ein sicherer Ort ist, der Schutz bietet und stark macht gegen jegliche Form von Gewalt und Diskriminierung. Das ist ein dauerhafter Prozess, zu dem unbedingt auch das Lernen aus der Vergangenheit gehört.

Inklusion: „Mehr Berührungspunkte schaffen“

Alexander Fangmann geht in Württemberg auf Sensibilisierungs-Tour

Im DOSB-Projekt „Qualifiziert für die Praxis: Inklusionsmanager/innen für den gemeinnützigen Sport“ werden insgesamt 22 hauptamtliche Stellen für jeweils zwei Jahre in einem Sportverband oder Sportverein geschaffen und von einem Menschen mit Schwerbehinderung besetzt. Das Projekt ist durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales aus den Mitteln der Ausgleichsabgabe gefördert.

Beim Württembergischen Landessportbund e.V. informiert Alexander Fangmann als Sport-Inklusionsmanager die Mitgliedsvereine darüber, welche Unterstützungsmöglichkeiten ihnen der WLSB im Bereich Inklusion anbietet. Aktuell organisiert er den Fachtag „Einfach machen! – Inklusion im und durch Sport“, der am 18. Mai 2019 im SpOrt Stuttgart stattfindet.

„Über Inklusion wird oft viel diskutiert, ohne praktische Beispiele zu zeigen“, sagt Fangmann. Aber beim Fachtag „Einfach machen! – Inklusion im und durch Sport“, den er als Sport-Inklusionsmanager für den Württembergischen Landessportbund (WLSB) mitorganisiert, stehen parallel zu den Vorträgen auch zahlreiche Mitmach-Aktionen auf dem Programm. Eine Idee dabei: Der Fachtag zum Thema Inklusion soll auch Menschen mit Lernbehinderung anlocken, die sich mit der Theorie vielleicht schwertun, aber inklusiven Sport direkt erproben möchten.

Ein weiterer Baustein des DOSB-Projekts ist die Sensibilisierungs-Tour: In Kooperation mit den lokalen Sportkreisen und den Kreisbehindertenbeauftragten werden die Mitgliedsvereine darüber informiert, welche Unterstützungsleistungen ihnen der WLSB als Dachverband in den verschiedenen Handlungsfeldern anbietet. Viele Anträge auf Unterstützung bei der Inklusion gehen bereits jetzt ein, die Bandbreite reicht von Reitsport bis Karate. Alexander Fangmann gibt auch Tipps, wie nachhaltige Inklusion funktionieren kann. „Wenn ein Verein im Volleyball sehr gut ist, sollte er sich eher in diesem Bereich für Menschen mit Behinderung öffnen, als eine Rollstuhlbasketball-Mannschaft zu eröffnen“, erklärt der 34-Jährige, der Allgemeine Rhetorik und Allgemeine Sprachwissenschaft studiert und eine Weiterbildung zum Crossmedia-Online-Journalisten absolviert hat.

„Viele Vereine haben die Inklusion schon in die Vereinskultur übernommen, andere sind noch skeptisch oder unwissend“, hat er beobachtet. Zusammen mit seiner Kollegin Ines Rathfelder arbeitet Alexander Fangmann daran, dass sich die Inklusions-Landkarte des WLSB mit vielen Punkten füllt, von denen jeder für ein inklusives Sportangebot steht. Denn wie wichtig Wohnortnähe ist, hat er als Teenager selbst erfahren. Der nächste geeignete Verein war 80 Kilometer und



damit viel zu weit entfernt. Erst als Erwachsener konnte er deshalb mit dem Blindenfußball anfangen und hat es dort inzwischen zum Kapitän der Nationalmannschaft gebracht.

Sportvereine sollten Inklusion und Barrierefreiheit nicht so sehr als Probleme sehen, sondern als Chance, um neue Mitglieder zu gewinnen – und auch neue Ehrenamtliche. „Es ist noch nicht so im Bewusstsein, dass auch Menschen mit Behinderung sich aktiv in die Vereinsarbeit einbringen können“, stellt Fangmann fest: „Die Leute leben leider noch sehr getrennt voneinander. Ich möchte mehr Berührungspunkte schaffen.“